

Verein steht so gut da wie noch nie

Stabwechsel bei der Jugendhilfe: Auf Harriehausen folgt Rebmann

Von unserem Redakteur
Helmut Buchholz

REGION Beim 1954 gegründeten Verein Jugendhilfe Unterland, der sich um die Resozialisierung Straffälliger kümmert, geht eine Ära zu Ende. Gerhard Harriehausen gab nach zwölf Jahren als Vorsitzender sein Amt ab. Auf den 72-jährigen pensionierten Präsident des Heilbronner Landgerichts folgt Frank Rebmann (47), der Leiter der Heilbronner Staatsanwaltschaft ist. Bei einer Feier am Donnerstag in der Staatsanwaltschaft übergab Harriehausen den Stab an Rebmann.

„Der Verein steht heute besser da denn je“, sagte Klaus Pflieger, ehemaliger Generalstaatsanwalt und Vorsitzender des Landesverbandes der Bewährungs- und Straffälligenhilfe. Pflieger ist seit den Stammheimer RAF-Terroristen-Prozessen vor mehr als 30 Jahren Weggefährte Harriehausens und lobte sein Talent

zum Ausgleich und Kompromiss. Dieser Charakterzug war auch mehr als gefragt in einer der größten Krisen des Vereins, als die Landesregierung 2003 beschloss, die Bewährungshilfe zu privatisieren. Der aus Österreich stammende Verein Neustart bekam den Zuschlag – und eben nicht die Jugendhilfe Un-



Gerhard Harriehausen (li.) geht, Frank Rebmann ist schon da. Foto: Buchholz

terland. „Es sah so aus, als ob eine Welt für uns zusammenbricht“, erinnerte sich Harriehausen.

Erfolg Doch Harriehausen und das heute zwölköpfige Vereinsteam haben neue Aufgaben gefunden. Neben den stationären Einrichtungen (Wohngruppe für Straftateneinsteiger in der Weinsberger Straße, Übergangsunterkunft in der Steinstraße) zeigt der Verein unter anderem mit Anti-Gewalttraining und Zeugenbegleitung vor Gericht Profil. Vor allem das Projekt „Schwitzen statt Sitzen“ ist ein Erfolgsmodell. Dabei arbeiten Menschen, die eine Geldstrafe nicht zahlen können, den Geldbetrag ab statt wie früher in Haft zu gehen. Seit 2007 haben 6000 „Sünder“ 370 000 Stunden geschwitzt statt gesessen. Dadurch wurden 54 000 Hafttage vermieden. Ein Hafttag kostet den Steuerzahler rund 100 Euro. Also hat die Jugendhilfe dem Staat 5,4 Millionen Euro gespart.